

"In der Technologie an vorderster Front" : 2800 Arbeits- und rund 300 Ausbildungsplätze auf den schweizerischen Militärflugplätzen

Autor(en): **Egger, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

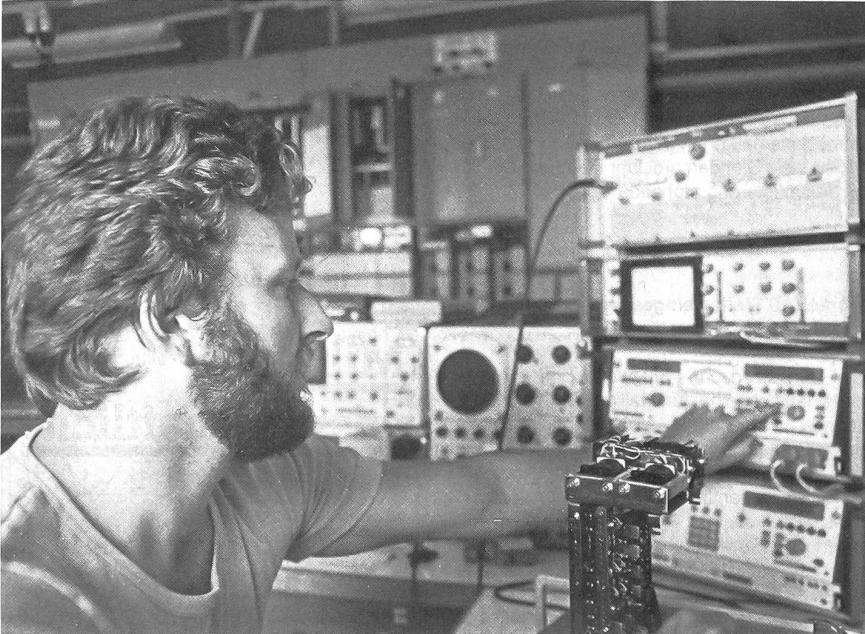
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2800 Arbeits- und rund 300 Ausbildungsplätze auf den schweizerischen Militärflugplätzen

«In der Technologie an vorderster Front»

Hansjörg Egger, Uster



2800 zivile Arbeitsplätze bestehen auf den schweizerischen Militärflugplätzen, davon 150 für Ingenieure und rund 300 für Lehrlinge. Die jährliche Lohnsumme beträgt 160 Millionen Franken. Die verschiedenen in der ganzen Schweiz verteilten Betriebsgruppen und Dienststellen werden zentral verwaltet in Dübendorf. Zum neuen Chef des Bundesamtes für Militärflugplätze hat der Bundesrat den bisherigen stellvertretenden Direktor Werner Glanzmann ernannt. Unser Mitarbeiter sprach mit ihm über die wirtschaftliche Bedeutung der Militärflugplätze.

Der Unterhalt von elektronischen Anlagen nimmt ständig an Bedeutung zu. Um die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten, müssen die Spezialisten fortwährend weitergebildet werden.

Links:

Unser Bild zeigt einen Messplatz zur Überprüfung einer elektronischen Einheit.

Unten:

Unser Bild zeigt einen Antennenspezialisten bei Unterhaltsarbeiten an einer Radarantenne.

Bilder: Hansjörg Egger



Der neue Direktor der Militärflugplätze



Werner Glanzmann, 45, der auf den 1. Januar 1984 zum neuen Direktor des Bundesamts für Militärflugplätze und zum Kommandanten der Flugplatzbrigade 32 ernannt wurde, ist aktiver Militär- und Werkpilot. Er hatte eine Berufslehre als Kleinmechaniker absolviert, anschliessend die Matura erworben und an der ETH Zürich Elektroingenieur studiert. Nach dem Doktorat auf dem Gebiet der Unternehmensforschung an der ETH arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich, dann in führender Position in der Privatwirtschaft. 1976 trat er ins Bundesamt für Militärflugplätze ein.

Vorbei ist die Zeit, als an den Flugzeugen währschafte Handwerksarbeit zu verrichten war. Die wenigen noch beim Bundesamt für Militärflugplätze tätigen Sattler, Schreiner und Motorenmechaniker mussten neue Aufgaben übernehmen. Was heute gefragt ist, sind vor allem Spezialisten im Bereich Elektronik und Computer, die in der Lage sind, komplizierte Systeme funktionstüchtig zu erhalten. Das Bundesamt für Militärflugplätze beschäftigt gesamtschweizerisch rund 150 Ingenieure. Sie führen nicht nur Unterhaltsarbeiten an den hochtechnisierten Anlagen aus, sondern entwickeln diese in Zusammenarbeit mit der Gruppe für Rüstungsdienste auch laufend weiter. Ein System wird, bis es die technische Lebenserwartung erfüllt hat, ständig verbessert.

«Wir haben zurzeit keine Rekrutierungsschwierigkeiten beim Personal», stellt Werner Glanzmann befriedigt fest. «Die Fliegerei und der hohe Grad an Verantwortung, die jeder Mitarbeiter auf einem Flugplatz mitzutragen hat, sind attraktive Motivationsfaktoren. Wir sind in der Technologie an vorderster Front und bestrebt, den Stand zu halten. Wenn wir im Rahmen des Stellenkontingents (beim Bund herrscht bekanntlich noch immer Personalstopp) Mitarbeiter suchen, haben wir das Glück, dass sich sehr viele, sehr qualifizierte Leute melden. Auch die Nachfrage nach den Lehrstellen (das Bundesamt bildet jährlich rund 300 Lehrlinge aus) ist nach wie vor sehr gross.»

Echter Produktionsbetrieb

Das Bundesamt hat die Aufgabe, die Einsatzbereitschaft der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen zu garantieren, indem die Flugzeuge bereitgehalten und damit die Piloten und Truppen für den Ernstfall gerüstet werden. Mit den immer komplizierteren und komplexeren Systemen ist auch der Aufgabenbereich für die Unterhaltsorganisation anspruchsvoller und umfassender geworden. Werner Glanzmann weist darauf hin, dass im Vergleich zu älterem das neue Material zwar dank modernster Technologie, mit Bezug auf die einzelnen Teile, wartungsfreundlicher geworden sei, dass Bereitstellung und Unterhalt der ausgeklügelten Systeme aber trotzdem mehr Aufwand erfordert.

Auch lasse modernes Material ein grösseres Einsatzspektrum zu, was zum Beispiel dazu führe, dass heute ein Tiger-Flugzeug fast doppelt so viele Stunden pro Jahr fliege wie der vor der Ausmusterung stehende Venom.

Jährlich 10 Stellen eingespart und 50 umgelagert

Die schweizerische Flugwaffe «produziert» heute jährlich eine fünfstellende Zahl an Flugstunden. Das Material steht in pausenlosem Einsatz. Dies führt zu einem regelmässigen Fluss der Unterhalts- und Wartungsarbeiten, womit im wesentlichen die Voraussetzungen eines Industrie- und Produktionsbetriebes gegeben sind. So wendet das Bundesamt für Militärflugplätze in der Führung Methoden an, wie sie auch in der Privatwirtschaft heute üblich sind. Man kennt eine Vielzahl von Kontroll- und Steuerungssystemen im technischen und betrieblichen Bereich. Diese ermöglichen zum Beispiel eine genaue Erfassung des Auslastungsgrades der einzelnen Werkstätten sowie des Aufwandes der durchgeführten Arbeiten. Die optimierte Betriebsorganisation ermöglicht eine Einsparung von jährlich etwa zehn Stellen. Ausserdem werden pro Jahr rund 50 Stellen umgelagert. Werner Glanzmann unterstreicht, dass der Personalbestand des Bundesamtes seit 1974 um etwa 30 auf 2800 Beschäftigte reduziert wurde. Dank den umfangreichen Rationalisierungsmassnahmen sei es dennoch möglich gewesen, 60 zusätzliche Hunter- und 71 Tiger-Flugzeuge sowie zahlreiche neue elektronische Systeme einzuführen. Mit der Übernahme weiterer 38 Raumschutzjäger soll die Leistungsgrenze der zivilen Unterhaltsorganisation nun jedoch erreicht und in Teilbereichen überschritten sein. Werner Glanzmann: «Soll das Bundesamt seine anspruchsvolle Aufgabe auch in Zukunft vollumfänglich lösen können, kommt man bei aller Leistungsbereitschaft nun nicht mehr um eine personelle Aufstockung herum.»

Der Betrieb wird laufend den sich mit der stürmischen Entwicklung auf dem Rüstungs- und Elektroniksektor ständig ändernden Verhältnissen angepasst. Werner Glanzmann führt das Bundesamt im Sinn seines Vorgängers Walter Dürig weiter, der auf 1. Januar 1984 Divisionär Ernst Wyler als Chef Führung und Einsatz abgelöst hat. Der neue Direktor versichert, dass weiterhin alles getan wird, die knappen Mittel möglichst rationell einzusetzen. Die Einsatzbereitschaft und Sicherheit der Flugzeuge würden allerdings zu keiner Zeit durch Einsparungen beeinträchtigt.

Gegen 100 Millionen Franken gehen jährlich in die Privatwirtschaft

Was die Vergebung von Arbeiten an Industrie und Gewerbe betrifft, meint Werner Glanzmann: «Wir sind interessiert, möglichst viele Arbeiten durch die Privatwirtschaft ausführen zu lassen. Aus Gründen des technischen Know-how für die Sicherstellung der Kriegsbereitschaft ist dies allerdings nur bis zu einem gewissen Grad möglich. Der Anteil für Industrievergaben kann auch nicht sprunghaft verändert werden, da das Bundesamt an die Budgets gebunden ist.» Vom Geld, das dem Bundesamt zur Verfügung steht, fliessen jährlich gegen 100 Millionen Franken der Industrie und dem Gewerbe zu.

Unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. H.R. Kurz organisieren wir:

Militär- wissenschaftliche Reisen

- **Hartmannsweilerkopf-Maginotlinie-Verdun**
3 Tage, 27.-29. April 84, Fr. 395.—
- **Strategie im Westen-2. Weltkrieg 1939-1945. Eben Emael-Dünkirchen-Dieppe-Invasionsküste Normandie**
7 Tage, 8.-14. Juli 84, Fr. 1089.—
- **Jugoslawischer Partisanenkrieg unter Marschall Tito im Zweiten Weltkrieg**
10 Tage, 14.-23. Sept. 84, Fr. 1475.—
- **Bündner Schlachten des Schwabenkrieges, 1499, Frastanz und Calven**
2 Tage, 3./4. Okt. 84, Fr. 299.—

Verlangen Sie das ausführliche Programm bei:

3001 Bern, Hirschengraben 8,
031/26 06 31

3018 Bern-Bümpliz, Bümplizstr. 104,
031/55 80 44

2502 Biel, Bahnhofstr. 14, 032/23 41 11

3283 Kallnach, 032/82 28 22

8036 Zürich, Kalkbreitestr. 69,
01/461 44 55

marti

Wir organisieren. Sie erleben.